

## **Nach vierter Operation endlich schmerzfrei**

26-jährige Natascha Brode aus dem Emsland wurde in Sanderbusch erfolgreich am Rücken operiert

**Sande.** Viele Menschen leiden unter fast unerträglichen Rückenschmerzen. Eine von ihnen war auch Natascha Brode, drei Jahre lang bestimmten sie das tägliche Leben der 26-jährigen Krankenschwester „Ich war schon richtig verzweifelt. Mein linkes Bein war bereits taub und auch meinen Fuß konnte ich nicht mehr richtig heben. Beim Autofahren konnte ich manchmal nicht mal mehr die Kupplung treten. Dazu diese höllischen Schmerzen. Das hat mich richtig mürbe gemacht,“ schildert sie ihr Leben bis vor wenigen Wochen.

Alles fing mit einem schweren Bandscheibenvorfall an. In den meisten Fällen kommt es zu degenerativen Veränderungen des Bandscheibengewebes aufgrund des Alterungsprozesses. Aber auch das Heben schwerer Lasten sowie ungünstige Bewegungsabläufe können einen Bandscheibenvorfall zur Folge haben. Die Bandscheibe besteht aus einem weichen Kern und einem härteren Faserring, der den Kern umhüllt. Sie dient als „Stoßdämpfer“ zwischen den Wirbelkörpern. Beim Bandscheibenvorfall entstehen Einrisse im Faserring, wodurch weiches Kerngewebe austreten und auf die Nerven drücken kann. Rückenschmerzen mit ausstrahlenden Schmerzen in die Beine, Taubheitsgefühl oder Lähmungserscheinungen können auftreten. Oft kann der Patient den Fuß nicht mehr anheben oder die Knie strecken. So war es auch bei Natascha Brode. Sie wanderte vergeblich von Arzt zu Arzt und wurde schließlich das erste Mal operiert. Aber eine Besserung wollte sich nicht einstellen. Also ließ sie sich erneut in einer anderen Klinik operieren. Mit dem gleichen Ergebnis. Inzwischen hatte die junge Frau an der gleichen Stelle einen erneuten Bandscheibenvorfall erlitten und legte sich ein drittes Mal wiederum in einer dritten Klinik unters Messer. Geholfen hatte das wieder nicht. Nie war sie richtig beschwerdefrei. Im Verlauf kam es zu einer Zunahme der Schmerzen und Auftreten von Lähmungserscheinungen.

In Ihrer Not stellte sie sich erstmals Dr. Yasser Abdalla, Chefarzt der Neurochirurgischen Klinik im Nordwest-Krankenhaus Sanderbusch (NWK), vor. Den Tipp, es hier zu versuchen, hatte sie zuvor von ihrem Freund erhalten. Der Wirbelsäulenspezialist und Direktor des Zentrums für Wirbelsäulenchirurgie in Sanderbusch ließ eine Kernspintomographie (MRT) anfertigen, bei der die Wirbelsäule Schicht für Schicht in einzelnen Bildern dargestellt wird.

Das Ergebnis bestätigte seinen Verdacht: Bei Natascha Bode war erneut ein Bandscheibenvorfall zu sehen, wobei die Restbandscheibe zwischen dem 5. Lendenwirbel und dem Kreuzbein so stark abgenutzt war, dass die Wirbel ohne Puffer aufeinander rieben und die Nerven, die das linke Bein und den linken Fuß versorgen, eingeengt waren. Dr. Abdalla diagnostizierte bei der 26-jährigen das Krankheitsbild „Resorbed Disc“.

Bei dieser Erkrankung können sich die Bandscheiben verschleißbedingt mit der Zeit auflösen oder nach einer oder mehreren Operationen an der Bandscheibe auftreten. Allerdings ist sie selten, so dass nur wenige Mediziner damit Erfahrungen haben. In der Folge wird die Höhenminderung der Bandscheibe meist nicht beachtet. Sehr zum Leidwesen der Betroffenen, die unnötige viele Operationen oder andere Therapien über sich ergehen lassen müssen.

Der Chefarzt der Neurochirurgie riet zu einer letzten Operation, die wegen der Vernarbung durch die drei vorausgegangenen Operationen bei Natascha Brode erschwert war. Dr. Abdalla entfernte den Bandscheibenvorfall und danach die letzten Reste des aufgelösten Bandscheibengewebes, setzte als Ersatz einen mit Eigenknochen-gefülltes Körbchen aus Titan (um ein Zusammenwachsen der verschraubten Wirbelkörper zu unterstützen) ein, beseitigte die Nerveneinengung und richtete die Wirbelsäule wieder auf, so dass die Höhe des Zwischenwirbelraums wieder hergestellt ist. Danach erfolgte die Versteifung des Segmentes, so dass die Stabilität der Wirbelsäule an dieser Stelle wieder erlangt wird.

Er brachte die Wirbelkörper in die richtige Stellung zueinander und fixierte sie dann mit einem Schrauben-Stab-System aus Titan.

Inzwischen geht es Natascha Brode wieder gut. Jetzt, rund drei Monate nach der zweieinhalbstündigen Operation, kann die junge Frau wieder unbeschwert Pläne schmieden. Noch spürt sie einen leichten Rückenschmerz. Aber auch das wird mit der Zeit verschwinden. Sie macht derzeit eine Umschulung als Arzthelferin.